

Die Palliativakademie Bamberg

Aus-, Fort- und Weiterbildung im Kontext von Palliative Care. Weil eine gute und würdevolle Begleitung am Lebensende auch Wissen braucht.

In den Seminaren, Workshops und Vorträgen der Palliativakademie Bamberg geht es um Themen wie Symptomlastminderung und deren verschiedene Facetten, um Sterbebegleitung und um praktische Unterweisungen für Pflegekräfte zur Wund- und Portversorgung wie zur Aromatherapie. Speziell letztere kann sehr zur Entspannung des Körpers und zum seelischen Ausgleich der PatientInnen beitragen. Besonders wichtig ist die Kommunikation: zu lernen, das Empfinden für den richtigen Ton, die richtigen Worte auch in Phasen zu entwickeln, in denen Zeitdruck und Stress ganz besonders auf der Situation lasten. Aber auch zu lernen, seine eigenen Empfindungen und Emotionen innerhalb seiner Familie, des Teams oder gegenüber PatientInnen und ihren Angehörigen in Worte zu fassen. Denn auch damit kann es gelingen, das Gefühl der (zu) großen Verantwortung und von Zweifeln nicht übermächtig werden zu lassen und Lösungen zu finden.

Ein weiteres Augenmerk legt die Palliativakademie Bamberg auf den Bereich der Still Birth Care, der Pflege und Betreuung von Angehörigen von Sternenkindern – von der schmerzhaften Diagnose bis zum Abschied vom Kind. Auch hier, und ganz besonders hier geht es neben dem immer aktuellsten Fachwissen auch um die emotionale und seelische Pflege der Betroffenen. Und darum, ihnen den Anfang eines Weges in eine Zukunft zu zeigen.

Wir stehen Ihnen gern zur Verfügung

Palliativakademie Bamberg

Sodenstraße 14
96047 Bamberg
Tel. +49 951 509 061 00
www.palliativakademie-bamberg.de
info@palliativakademie-bamberg.de

Parkmöglichkeiten

Park and Ride Heinrichsdamm
Heinrichsdamm 33
96047 Bamberg

- 5 Gehminuten zur Akademie
- Die Parkgebühren werden von uns übernommen.



Freiheitsentziehende Maßnahmen sinnvoll reduzieren



PALLIATIV
AKADEMIE
BAMBERG



Dozentin: Nadine Lexa

MAS Palliative Care, examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Dozentin, Buchautorin

Warum ich wurde, was ich bin.

Meine Urgroßeltern und mein Großvater wurden zu Hause gepflegt. Für mich war es völlig „normal“ mit Krankheit und Tod bereits in der Kindheit konfrontiert zu werden. Und so entstand auch schon bald mein Berufswunsch zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. In meinem 2. Ausbildungsjahr eröffnete in unserem Krankenhaus eine Palliativstation. Ein praktischer Einsatz für unseren Kurs war noch nicht vorgesehen. Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass man dort so pflegen kann wie man es in der Ausbildung lernt. Deshalb wollte ich unbedingt ein Praktikum dort machen. Das war ein schwieriges Unterfangen: denn Auszubildende können nicht so einfach ein Praktikum machen. Also musste ich beim Schulleiter, der Pflegedirektion und dem Krankenhausleiter vorsprechen. Unser Krankenhauseelsorger unterstützte mich bei meinem Vorhaben. Und so kam es, dass ich während eines Urlaubs ein einwöchiges Praktikum auf der Palliativstation machen durfte. Ich war sehr von der Arbeitsweise und dem Umgang mit den Betroffenen beeindruckt. Seither war ich immer im Kontakt mit dem Palliativteam. Nach meinem Examen arbeitete ich zunächst für 10 Monate auf einer internistischen Station. Kurz vor dem Ende meiner Probezeit wurde ich in die Pflegedirektion zitiert. Ich ahnte wirklich nichts Gutes in dem Moment. Und dann... wurde mir eine Stelle auf der Palliativstation angeboten.

Wie ich wurde, was ich bin.

Abitur , Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliative Care Kurs (160 h) in München GGSD, Stellvertretende Stationsleiterin auf einer Palliativstation über 10 Jahre, Studium „MAS Palliative Care“ IFF Wien mit Auszeichnung abgeschlossen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Landtagsabgeordneten, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim DBfK Nordost e.V. (seit 12/2016) Freiberufliche Tätigkeit als: Verfahrenspflegerin nach dem Werdenfeller Weg®, Dozentin, Moderatorin „Palliative Praxis“, Lehrbeauftragte HfH (Health Care Studies & Pflegemanagement) & FHWS Wirtschaftswissenschaften (Personal), Autorin, Fachjournalistin & Herausgeberin der Buchreihe „Palliative Care für Einsteiger“, Auditorin bei ClarCert zur Zertifizierung von Palliativstationen

Wie meine erste Begegnung mit Sterben und Tod für mich war und wie mich die Beschäftigung damit in meinem Leben beeinflusst

Die erste Begegnung mit Sterben und Tod hatte ich bereits in meiner Kindheit. Mein Großvater hatte ein Prostata-Ca und ist daran verstorben. Ich durfte nicht mit dabei sein, weil man mich mit meinen acht Jahren schonen wollte. Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich Fragen gestellt habe, die unbeantwortet geblieben sind. Das hat mich sehr beschäftigt. Während meiner Ausbildung waren schwere Krankheit und Tod omnipräsent. Trotzdem hat mich keiner darauf vorbereitet und ich fühlte mich damit alleine gelassen. Ich kann mich noch gut an die Versorgung der ersten Verstorbenen erinnern mit einer Pflegefachkraft. Das war alles andere als würdevoll und respektvoll. Ich sprach die Dame noch mit ihrem Namen an und ging mit ihr um als würde sie noch leben. Die Pflegefachkraft sagte: „Die kann Dich nicht mehr hören. Jetzt mach nicht solchen Firlefanz. Wir haben keine Zeit.“ Für mich war klar, so möchte und kann ich nicht mit verstorbenen Menschen umgehen.

Wie können freiheitsentziehende Maßnahmen sinnvoll reduziert werden? (Tagesseminar)

■ Samstag, 23.05.2020

■ Sonntag, 29.11.2020

jeweils 9:00 - 16:00 Uhr

Fixierungen bzw. freiheitsentziehende Maßnahmen stellen für Pflegende regelmäßig eine Konfliktsituation dar. Nach dem Werdenfeller Weg werden im Rahmen des geltenden Betreuungs- und Verfahrensrechts durch enges Zusammenwirken von Pflegenden, Angehörigen (Betreuer bzw. Bevollmächtigte) Pflegeeinrichtung, Betreuungsgericht und -Behörde freiheitsentziehende Maßnahmen wie Bauchgurte oder Bettgitter weitestgehend vermieden. Dafür ist es wichtig jeden Einzelfall im Hinblick auf ein mögliches Verletzungsrisiko bei einem Sturz einerseits und wahrscheinliche Folgen durch eine Fixierung andererseits abzuwägen und einzuschätzen. Die Lebensqualität des Betroffenen und der Erhalt der Mobilität stehen im Mittelpunkt der pflegerischen Tätigkeiten. Folgen von Fixierungen sind physische und psychische Verschlechterungen des Betroffenen. Daher sind alternative Maßnahmen zu Fixierungen unter Einbeziehung der Biografie eine Chance, um die Lebensqualität und Selbstständigkeit der Betroffenen zu erhalten und zu fördern.

Themenschwerpunkte:

- Was ist der Werdenfeller Weg? – Einführende Gedanken
- Rechtliche Grundlagen der Entscheidung bei Fixierungen, Haftungsfragen
- Fixierungen und ihre Folgen für den Betroffenen
- Sturzprophylaxe
- Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen
- Fallbeispiele
- Reflexion

Zielgruppe:

Altenpflegekräfte, Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, Leitungsfachpersonen

■ Kosten: 130,00 EUR

■ Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 12 begrenzt.

■ Verbindliche Anmeldung bis zum 01.05.2020 bzw. 06.11.2020.

Weitere Veranstaltungen von Nadine Lexa 2020:

■ Ethische Konfliktsituationen in der Pflege

Unter Pflegeethik versteht man eine reflektierte Auseinandersetzung über Verantwortliches Handeln im Rahmen der Berufsausübung von Pflegenden. In diesem Seminar lernen Sie ethische Grundbegriffe kennen und diese anwenden.

Freitag, 22.05.2020 oder Sonntag, 13.09.2020 | 9:00 - 16:00 Uhr

■ Burn-In statt Burn-Out

Die Konfrontation mit Krankheit und Sterben einerseits und die zunehmende Ökonomisierung der Einrichtungen andererseits können die palliative Fürsorge so erschweren, dass Empathie und das Lindern von Leid dauerhaft beeinträchtigt sind.

Sonntag, 27.09.2020 | 9:00 - 17:00 Uhr

■ Palliative Care in Pflegeeinrichtungen - Fortbildung nach dem Curriculum Palliative Praxis der DGP (40 Unterrichtseinheiten)

Im Mittelpunkt der Fortbildung „Palliative Praxis“ stehen betagte, von einer Demenz sowie weiteren Erkrankungen betroffene Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende in Einrichtungen der Altenhilfe, der ambulanten Krankenpflege sowie der hausärztlichen Betreuung

Mo, 20.07. bis Mi, 22.07.2020 & Mo, 10.08. und Di, 11.08.2020 oder Mo, 23.11. bis Mi, 25.11.2020 & Mo, 07.12. und Di, 08.12.2020

jeweils 09:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Hamburger Fern-Hochschule (HFH), Studienzentrum Würzburg
Winterhäuserstraße 9, 97084 Würzburg

Sollte eine Veranstaltung in unseren Räumen beispielsweise wegen zu geringer Teilnehmeranzahl oder wegen anderweitiger zum Zeitpunkt des Angebots nicht abzusehender Gründe ausfallen, werden wir Sie rechtzeitig benachrichtigen. Wir erstatten Ihnen entweder die bereits gezahlte Teilnahmegebühr in voller Höhe zurück oder belassen die durch Ihre Zahlung erfolgte Teilnahmeberechtigung als gültig für einen Ersatztermin oder eine andere Veranstaltung in diesem preislichen Umfang. Wir übernehmen keine Haftung für Kosten, die Ihnen außerhalb unserer Räume entstanden sind (z. B. Fahrt- oder Unterbringungskosten).

Programmänderungen vorbehalten! Bitte beachten Sie unsere AGB!

Stand 01.03.2020